

Gemeinsam mit den Generationen 60+

vielfALT

«Das Leben ist wie ein Fahrrad. Man muss sich vorwärtsbewegen, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren.»

Albert Einstein

Stars der Silver Economy oder Opfer von Altersarmut?

FINANZEN. Die finanzielle Situation von älteren Menschen ist sehr unterschiedlich. Obwohl ihr Beitrag zur Gesamtwirtschaft unbestritten ist, leben nicht alle Pensionäre im Wohlstand.

Seit einigen Jahren erreicht das Thema «Seniorität» eine weitreichende wirtschaftliche Dimension. Ausweitung der obligatorischen beruflichen Vorsorge, mehr Frauen auf dem Arbeitsmarkt (doppeltes Einkommen), höhere Lebenserwartung bei guter Gesundheit, mehr Zeit für Freizeit und Kultur, kurzum: Die Seniorinnen und Senioren von heute geben mehr aus als die vorangegangenen Generationen. Hinzu kommt die Alterung der Bevölkerung (1/4 der 60+ im Jahr 2025), der daraus resultierende steigende Pflege- und Betreuungsbedarf und die Schaffung neuer Berufe und Arbeitsplätze für die Erwerbsbevölkerung. Da ist es verständlich, dass die Silver Economy – gemeint sind die wirtschaftlichen Phänomene, die mit einer alternden Bevölkerung verbunden sind – die Finanzmärkte erfreut.

Unterschiedliche

wirtschaftliche Realitäten

Dennoch ist dieses idyllische Bild eines goldenen und sorgenfreien Ruhestands längst nicht die Regel. Die individuellen Lebensumstände unterscheiden sich stark und offenbaren allzu oft eine traurige Realität.

Dominique* ist eine lebensfrohe Frau in den Siebzigern, deren gepflegtes Erscheinungsbild über ihre angespannte finanzielle Situation hinwegtäuscht. Lange Zeit hatte sie im Unternehmen ihres Mannes gearbeitet, ohne deklariert zu sein. Mit 41 Jahren verwitwet, kehrte sie zu 40 Prozent in ihren Beruf zurück, um sich um ihren Sohn zu kümmern. Als dieser älter wurde, erhöhte sie ihr Arbeitspensum. Als sie in Rente ging, bezog sie ihre magere zweite Säule, um das Studium ihres Kindes zu finanzieren. Eine Entscheidung, die zu Diskussionen Anlass gibt, aber die Tatsache ist da. Das Ergebnis ist, dass sie heute von 2400 Franken im Monat lebt. Zusätzlich erhält sie Ergänzungsleistungen (Übernahme der Krankenversicherung und der Arztkosten, Radio- und Fernsehgebühren und 10 Franken monatlich). Allerdings ist das kein Grund zum Feiern. Sie zählt jeden Rappen, überlegt, bevor sie einen Kaffee trinken geht, und lehnt Einladungen oft ab, um die Kosten für einen mitzubringenden Blumenstraus oder eine zu teilende Rechnung zu vermeiden.

Dominique*, die anonym bleiben möchte, erzählt: «Es ist nicht einfach, plötzlich arm zu



Bild: canva.com

sein, wenn du dein ganzes Leben lang gearbeitet hast.» Ihr wird geraten, von ihrer Zweizimmerwohnung in ein Studio zu ziehen oder ihr Auto zu verkaufen. «Die Mieten für Studios sind mittlerweile höher als die für meine kleine Wohnung, und ohne Auto ist es in den Bergen einfach unmöglich.» Mit Stil und Würde meistert sie ihre Situation und spricht so wenig wie möglich über ihre finanziellen Schwierigkeiten. «Trotzdem bin ich oft traurig und deprimiert und ziehe mich zurück.» Da ist die Angst vor der Zukunft und das Unbehagen beim Öffnen der Post, weil man befürchtet, auf eine hohe Rechnung zu stossen, die Einsamkeit und bisweilen auch Wut auf die patriarchalische Gesellschaft, die Ehefrauen unzureichend geschützt hat.

Analyse der individuellen Situation

Manchen Wohneigentümern geht es nicht besser. Ohne wohlhabend zu sein, konnten sie eine Wohnung erwerben. In der Pension sinkt ihr Einkommen aber dann – je nach Quelle – um 10 bis 40 Prozent, während die Kosten für ihr Eigenheim unverändert bleiben. Viele stehen an der Schwelle zur Armut, haben aber keinen Anspruch auf Ergänzungsleistungen, da der Wert ihrer Wohnung zum Vermögen gerechnet wird. Die Immobilie zu verkaufen und eine Mietwohnung zu beziehen, ist jedoch angesichts der steigenden Mietpreise nicht unbedingt ein gutes Geschäft.

Nach Régine Favre, Sozialarbeiterin und Beiständin bei Pro Senectute Valais-Wallis, sollte

man sich vor Verallgemeinerungen hüten und keine voreiligen Schlüsse ziehen. «Jede Situation ist anders. Bevor entschieden werden kann, ob jemand Anspruch auf Ergänzungsleistungen hat, müssen sämtliche Vermögenswerte, das Einkommen sowie allfällige Schulden, sprich die Gesamtsituation berücksichtigt werden. Wir raten allen, die sich über ihre Rechte im Unklaren sind, dringend dazu, einen Beratungstermin zu vereinbaren. Wir analysieren die jeweiligen Lebensumstände und beraten Sie kostenlos.»

«Ergänzungsleistungen (EL) werden gewährt, wenn die Renten, das Vermögen und andere Einkünfte den Lebensbedarf nicht decken. Zusätzlich zu einer monatlichen Zahlung werden ein Beitrag an die Krankenkassenprämien (100% im Wallis) und die Arztkosten erstattet. Die EL-Reform von 2021 sah zwar eine erhöhte vorgängige Vermögenserschöpfung vor, erhöhte aber auch die als Mietausgaben anerkannten Höchstbeträge zugunsten einer Vielzahl von Walliser Mieterinnen und Mietern. Die Ausgleichskasse des Kantons Wallis nutzt in Absprache mit ihren institutionellen Partnern und Verbänden alle ihr zur Verfügung stehenden modernen Informationskanäle, um die Walliser Bevölkerung daran zu erinnern, dass es sich um ein Recht handelt, eine Leistung, die vollständig in die erste Säule integriert ist. Daher werden alle potenziellen AHV/IV-Bezügerinnen und -Bezüger aufgefordert, einen offiziellen Antrag bei der Ausgleichskasse des Kantons

Wallis zu stellen», erinnert Nicolas Fournier, Leiter der Abteilung für AHV/IV-Leistungen bei der Ausgleichskasse Wallis.

11 Prozent der älteren Menschen haben keine 2000 Franken auf der Seite

Laut dem Schweizer Altersmonitor von Pro Senectute lebten im Jahr 2022 in unserem Land 300'000 ältere Menschen an oder unter der Armutsgrenze (siehe unten). Frauen, ausländische Staatsangehörige und Personen mit niedrigem Bildungsniveau sind nach der Pensionierung besonders von Armut bedroht.

Laut Bundesamt für Statistik (BFS) haben knapp 16 Prozent der über 65-Jährigen keine substantiellen finanziellen Reserven, und 11 Prozent hätten nicht genug Geld, um eine unvorhergesehene Ausgabe von 2000 Franken zu tätigen.

Der Bericht des Schweizer Altersmonitors zeigt erhebliche Unterschiede zwischen den Kantonen. Im Jahr 2022 lag die Armutquote bei den Rentnerinnen und Rentnern im Tessin bei 29,5 Prozent, in Genf bei 15,9 Prozent, im Kanton Waadt bei 13,4 Prozent und im Wallis bei 9 Prozent.

* Name der Redaktion bekannt

France Massy

Nächste Publikation

26. September: In der Haut von Walliser Seniorinnen und Senioren – tägliche Herausforderungen

GUTE TIPPS

• Kostenlose Sozialberatung:

Je nach Situation der Person gibt es finanzielle Hilfen und Leistungen, die sowohl die Finanzen als auch den Alltag entlasten können. Pro Senectute Valais-Wallis bietet allen Personen im AHV-Alter, die zu Hause oder in einem Pflegeheim leben, eine kostenlose und vertrauliche Sozialberatung an.

• Ergänzungsleistungen:

In jeder Gemeinde beantwortet eine AHV-Zweigstellenleiterin bzw. ein AHV-Zweigstellenleiter Ihre Fragen. Wenden Sie sich am besten an die Gemeindeverwaltung.

• Pro Senectute Valais-Wallis und die Volkshochschulen

veranstalten kostenlose bzw. kostengünstige Anlässe.

• In den Gemeinden

werden soziokulturelle Aktivitäten oder Animationen kostenlos oder zu geringem Preis angeboten.

• Der Kulturpass Abobo

ermöglicht Ihnen den Besuch von Vorstellungen zu einem günstigen Preis: Das Abobo ist jeweils bis zum 30. Juni für 365 Franken erhältlich, danach steigt der Verkaufspreis nach und nach bis auf 790 Franken. Derzeit kostet der Pass 465 Franken. Zudem ist die Hin- und Rückfahrt mit den RegionAlps-Zügen am Veranstaltungstag ab 18 Uhr gratis.

• Freiwilligenarbeit:

Wenn Sie sich als Freiwillige oder Freiwilliger bei einem Kulturverein melden, können Sie Aufführungen kostenlos besuchen und Kontakte knüpfen.

• Die Mediatheken

organisieren regelmässig kostenlose Veranstaltungen (Führungen, Lesungen usw.).

• Trauen Sie sich, Solidaritätsläden zu nutzen

(La Boutique des Frauenbund in Visp, Rotttu-Tisch, ...).

ZEITGESCHEHEN

Jahresprogramm von Pro Senectute Valais-Wallis

Das brandneue Aktivitätenprogramm von Pro Senectute Valais-Wallis bietet für jede Seniorin und jeden Senior das Passende – ob Sport, Weiterbildung, Freizeit, Kultur oder gesellige Treffen.

Alle Angebote finden Sie ab September unter folgendem Link:

<https://vs.prosenectute.ch/de/aktivitaeten/programm.html>

Tanz auf dem La Poste-Platz

Am 7. September 2024 von 11.00 bis 17.00 Uhr erwartet Sie ein unvergesslicher Tanznachmittag mit dem Duo Palomas!

Geniessen Sie Raclette, Grillplausch, Gnocchi, Kaffee und Kuchen.

Unsere charmanten Pro Senectute Tanz Taxis stehen als Tanzpartner bereit.

Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.

PARTNER